Abfallzahlen

Morgens verlässt Vater immer als Erster das Haus. Ich bin noch im Bad, als ich das Zuknallen der Haustür höre. Kurz danach fällt laut die Küchentür ins Schloss. Sie haben wieder Streit. Wenn ich dabei bin, tun sie so, als wäre nichts. Aber ich höre es am Klang der Türen. Als ich runterkomme, hantiert Mutter fahrig in der Küche herum und ihre Wangen sind gerötet. Ich glaube, sie hat geweint und ich weiß nicht, wo ich hinschauen soll. Etwas tut in mir weh.

In der Schule gibt Frau Zahn die Rechenaufgaben zurück. Sie sagt erst nichts zu mir, aber ich weiß auch so, dass es wieder Ärger geben wird. Das sehe ich an ihrem mitleidigen Blick.

Nach der Stunde ruft sie mich nach vorne. Mein Freund Tom raunt mir im Vorbeigehen zu, dass er draußen auf mich wartet und berührt kurz meine Schulter.

„Also Jonas“, fängt Frau Zahn an. Ich hoffe, dass sie mich nicht so lange aufhält, ich weiß nicht, was ich ihr sagen soll.

„Was soll ich nur mit deiner Arbeit im Rechnen anfangen? Ein paar Aufgaben hast du vollkommen richtig und andere machst du einfach nicht. Kannst du mir mal erklären, warum?“

„Ich kann die nicht.“ Ich starre auf meine Schuhe.

„Du versuchst es bei einigen gar nicht. Dividieren kannst du doch ganz gut, nur bei den Aufgaben, bei denen ein Rest bleibt, hast du Probleme. Was ist zum Beispiel fünf durch zwei?“

„Weiß ich nicht.“ Ich versuche, nicht zu weinen.

„Zwei geht in Fünf zweimal, bleibt als Rest Eins. Weiter sind wir doch noch gar nicht. Mehr musst du nicht machen. Das ist doch nicht schwer.“

„Ich will das nicht machen, ich kann das nicht, ich will nicht, dass ein Rest bleibt. Reste sind doof“, schreie ich und laufe davon.

Tom hat auf mich gewartet und geht nun schweigend neben mir her. Irgendwann muss aber einer was sagen. Ich fange an.

„Ich hab ’ne Fünf.“

„Wieso hast du die Fünf, du konntest das doch immer besser als ich?“

„Ich glaub, meine Eltern lassen sich scheiden, dauernd schmeißen sie die Türen so laut zu, wenn sie streiten, dauernd.“

„Scheiße“, meint Tom, „das ist ja echt übel, aber warum dann die Fünf im Rechnen?“

„Ich mag keine Aufgaben mit Rest, ich mache die einfach nicht. Das ist wie sowas, das übrig bleibt. Wie Abfall. Eben Abfallzahlen. So wie ich, wenn sie sich scheiden lassen.“

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Abfallzahlen

„Scheiße“, sagt Tom nochmal. Eine Weile gehen wir stumm weiter. Dann boxt er mir in die Seite. „Aber überleg mal, besser ein Rest als kein Rest.“

Ich will zwar nicht, aber ich muss grinsen.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de